

Katholische Kirche will aus Fehlern lernen

ERZIEHUNGSANSTALTEN Die Katholische Kirche im Kanton Luzern will das Bewusstsein ihrer Verantwortlichen schärfen für Grenzverletzungen und Missbrauch im Umgang mit den ihnen anvertrauten Menschen.

An einer Tagung am vergangenen Freitag ging es darum, aus Fehlern zu lernen, Möglichkeiten und Massnahmen kennenzulernen, um Missbrauch und Gewalt vorzubeugen sowie in Verdachtsfällen richtig zu handeln.

Die Tagung unter dem Titel «Mauern durchbrechen» war ein weiterer Schritt der Katholischen Kirche im Kanton Luzern in der Aufarbeitung des Unrechts, das Kinder und Jugendliche zwischen 1930 und 1970 in kirchlich geführten Erziehungsanstalten erlitten. Vor einem Jahr stellte sie dazu die Studie «Hinter Mauern» vor. Am Anfang stand die im November 2008 von der Synode, dem Kirchenparlament, verabschiedete Erklärung «Menschenwürde hat Vorrang», mit der die Kirche die Heim- und Verdingkinder um Verzeihung bat. «Aufmerksam zu werden und zu bleiben war eines der Ziele der Studie. Weil nie ausgeschlossen werden kann, dass sich solcher Machtmissbrauch wiederholt», sagte Bischofsvikar Ruedi Heim an der Tagung. Stephanie Klein, Professorin für Pastoraltheologie an der Universität Luzern und Mitautorin der Studie, forderte die Kirche dazu auf, die Welt «mit den Augen der Opfer» zu sehen. «Es ist ihr Auftrag, sich um die Schwachen und die Opfer zu sorgen.» Wunden zu heilen und Herzen zu er-

wärmen sei eine wichtige Aufgabe der Kirche, zitierte Synodalrätin Maria Graf-Huber eine aktuelle Aussage von Papst Franziskus.

Vor einem Monat hat die Katholische Kirche gemeinsam mit den anderen Landeskirchen ihren Leitfaden zum «Schutz vor Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen in der kirchlichen Arbeit» neu aufgelegt. In einem nächsten Schritt will die Landeskirche die Kirchgemeinden als Anstellungsbehörde motivieren, ihre Mitarbeitenden eine Selbstverpflichtung zum Schutz vor sexueller Belästigung und Ausbeutung unterzeichnen zu lassen. Als Grundlage dafür stellt sie ihnen dafür ihre eigene Selbstverpflichtung zur Verfügung, die seit Kurzem für die Angestellten der Landeskirche gilt. Am 5. April 2014 lädt sie Mitarbeitende und Personalverantwortliche der Katholischen Kirche im Kanton Luzern zu einer Einführungsveranstaltung zu diesem Thema ein. do



Die Willisauer Kirchenratspräsidentin Evelyne Huber (links) und Kirchmeisterin Antonia Zihlmann. Foto do

«Am Frühfranzösisch festhalten»

VOLKSSCHULE Der Leiter der Luzerner Volksschulen, Charles Vincent, plädiert für weiterhin zwei Fremdsprachen an der Primarschule. Die Initiative für eine Reduktion lehnt er ab. Die Luzerner Regierung äusserte sich bisher noch nicht zur Initiative.

In einem Gastbeitrag in der «Zentralschweiz am Sonntag» hat der Leiter der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern, Charles Vincent, gegen die geplante Initiative für nur noch eine Fremdsprache an den Luzerner Primarschulen Stellung bezogen.

Eine überwiegende Mehrheit der Primarschüler komme mit dem heutigen System klar. Mit der Reduktion würde man die grosse Mehrheit strafen, indem man dieser Wissen vorenthalte, schreibt Vincent.

Auch bei anderen Fächern gebe es leistungsschwache Schüler. Hier rede jedoch keiner davon, dass man deswegen etwa den Mathematik-Unterricht streichen solle, hält Vincent fest.

Mehr Lektionen angekündigt

Die Qualität des Fremdsprachenunterrichts sei insgesamt gut. Um Schwächen im Französisch-Unterricht zu korrigieren, solle wie beim Englisch auch beim Französisch die Anzahl von zwei auf drei Lektionen pro Woche angehoben werden, schreibt Vincent.

Eine Reduktion lehnt Vincent auch aus staatspolitischen Gründen ab, weil es die Abschaffung des Frühfranzösisch bedeuten würde. Der Schritt wäre gemäss Vincent den Mitbürgern in der Westschweiz schwer erklärbar. Diese würden das Konzept mit zwei Fremd-



Umstritten: Eine oder zwei Fremdsprachen an der Primarschule.

Foto Christoph Imseing

sprachen vorbehaltlos umsetzen. Der erste Jahrgang mit zwei Fremdsprachen an der Primarschule verlässt laut Vincent 2014 die Schule. Es sei nicht seriös, schon vor der Auswertung der ersten Erfahrungen Änderungen zu verlangen. Die Fremdsprachen-Diskussion solle gestützt auf die Auswertung geführt werden – aber nicht kantonal, sondern auf nationaler Ebene, fordert der Vorsteher der Luzerner Dienststelle Volksschulbildung.

Vor guten sieben Jahren habe das Schweizer Volk mit 86 Prozent einer Harmonisierung der Schulsysteme zugestimmt. Dazu gehöre, dass in jedem Kanton an den Primarschulen zwei Fremdsprachen unterrichtet würden. Mit einer Reduktion würde Luzern zu einer Insel, schreibt Vincent.

Volksinitiative lanciert

Im Kanton Luzern fordert ein überparteiliches Komitee, dass künftig nur noch eine statt zwei Fremdsprachen an Luzerner Primarschulen unterrichtet werden. Es lancierte am vergangenen Montag eine entsprechende Volksinitiative (WB vom 24. September).

Dem Komitee gehören neben der Präsidentin des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbands auch Vertreter aller Kantonsratsfraktionen sowie der Berufsbildung an. Mit einer Reduktion auf der Primarstufe wollen die Initianten die Sprachkenntnisse der Schüler verbessern und der deutschen Sprache mehr Gewicht geben. Die frei werdenden Lektionen sollen mit naturwissenschaftlichen Fächern belegt werden.

Der frühe Fremdsprachenunterricht habe grosse Erwartungen geweckt. Viele Studien würden nun aber zeigen, dass ein früherer Beginn nicht zu besseren Resultaten führen würde, schreibt das Komitee. Es verlangt, dass die zweite Fremdsprache erst auf der Oberstufe unterrichtet wird.

Nidwalden prüft Abschaffung

In Nidwalden muss die Regierung einen Bericht zum Sprachen-Unterricht an der Primarschule ausarbeiten. Dabei soll auch die Abschaffung des Frühfranzösischen geprüft werden. Der Landrat überwies am vergangenen Mittwoch ein entsprechendes Postulat. Alle Fraktionen stimmten diesem zu. sda

Anzeige

WEINWOCHEN bis 12. Oktober 2013

HIT-ANGEBOTE
6er-Kartons
bis zu 30% Rabatt

MANOR FOOD

MASI CAMPOFIORIN
JAHRGANG 2009

75 cl für CHF 12.50 statt CHF 17.95
Gültig bis 12. Oktober 2013



Felber Vogel



EDLE TROPFEN
Grösste Auswahl an roten
und weissen Weinen

EMMEN CENTER
Shopping erleben

ÖFFNUNGSZEITEN: MO/DI/DO 9 – 18.30 Uhr
MI/FR 9 – 21 Uhr • SA 8 – 16 Uhr • www.emmencenter.ch